

## Erfahrungsberichte

### Report DDP HSG – Universidad de los Andes, Dezember 2014

**Andrea Courtin & Sandra Milena Rincon sind die ersten Teilnehmer im Double-Degree-Programm zwischen der Universität St.Gallen und der Universidad de los Andes in Bogotá.**



Das Programm erlaubt es, in nur vier Semestern einen Master in International Affairs and Governance und Politikwissenschaften zu erzielen. Es bietet die Möglichkeit, in zwei unterschiedlichen kulturellen und akademischen Umgebungen zu studieren. Im Master in International Affairs werden internationale Politik und Wirtschaft von einem interdisziplinären Ansatz her beleuchtet, währenddem der politikwissenschaftliche Master hauptsächlich den bewaffneten Konflikt in den Blick nimmt.

**Andrea:** Zugegeben, Bogotas Reize liegen meist etwas im Verborgenen. Bei näherer Betrachtung bietet die Stadt jedoch eine äusserst interessante Atmosphäre. Die Universidad de los Andes mit ihrer topmodernen Infrastruktur und die dortigen Kurse, welche meist in familiären Rahmen stattfinden, bieten eine hervorragende Ergänzung und Vertiefung zum MIA-Studium, insbesondere für Personen die sich für lateinamerikanische Politik und Konfliktforschung interessieren. Speziell erwähnt sei hier ein Kurs zur Wahrheitsfindung als Element des Friedensprozesses, der mich dazu anregte, die vorherrschende Schwarz-Weiss-Sichtweise auf die Opfer- und Täterrolle in Konflikten zu hinterfragen. Im Kontext des kolumbianischen Konfliktes ist dies besonders interessant, da dort eine klare Unterscheidung zwischen den zwei Rollen oft nicht möglich ist. Im Rahmen der Kurse sowie bei stundenlangen Gesprächen mit meinen kolumbianischen Kommilitonen habe ich aufschlussreiche Einblicke in und neue Perspektiven auf Kolumbien erhalten – ein Land, dass in Europa leider zu Unrecht oft auf die negativen Meldungen reduziert wird. [Andrea.Courtin@student.unisg.ch](mailto:Andrea.Courtin@student.unisg.ch)

**Sandra:** An der Universität St.Gallen zu studieren war eine bereichernde Erfahrung innerhalb meiner akademischen Bildung. Es hat meinen Horizont erweitert, die kritische Analyse von Themen aus der internationalen Politik und Aktualität als Grundlage für die Ausbildung von Führungspersönlichkeiten kennen zu lernen und meinen Blick als Kolumbianerin und Lateinamerikanerin einzubringen. Auch wenn es nicht immer leicht war, die Präsentationen und die schriftlichen Arbeiten vorzubereiten, habe ich bei diesen Aufgaben viel gelernt. Dasselbe kann ich über meinen Aufenthalt an der Universidad de los Andes sagen. Jetzt, am Ende dieses akademischen Jahres habe ich berufliche Fähigkeiten erlangt, die mir helfen werden, an der Gestaltung eines neuen Kolumbiens mitzuwirken. Die beiden häufigsten Fragen, die man mir gestellt hat, werde ich vermissen: Gefällt dir die Schweiz? Raten Sie... Und: Worüber wirst du deine Masterarbeit schreiben? Nun, ich habe ein paar Ideen... hoffentlich, um das in Los Andes, in Kolumbien, und in St.Gallen, in der Schweiz, Gelernte zusammenzubringen.

[Sandra.Rincon@student.unisg.ch](mailto:Sandra.Rincon@student.unisg.ch)

**Michaël Tuil** verbrachte von Februar bis Juli 2009 ein Austauschsemester an der Universität Torcuato di Tella in Buenos Aires. Er belegte mehrere Kurse in Geschichte, aktueller Politik und Ethik in Lateinamerika, wobei ihm die Vorlesung "Orígenes del movimiento peronista", die eine kritische Vergangenheitsbewältigung praktizierte, am meisten zusagte. Während seines Aufenthalts knüpfte Herr Tuil interessante Kontakte auch ausserhalb der Universität. Er hatte Gelegenheit, mit Eric Mayoraz, dem ersten Berater der Schweizer Botschaft in Buenos Aires, mehrere Interviews zu führen zur Wirtschaftslage Argentiniens und zur politischen Situation des Integrationsbündnisses MERCOSUR, welches das Thema seiner ersten Bachelor-Arbeit war. Zusätzlich konnte er in zahlreichen Gesprächen mit Pedro Tarak, dem Vertreter der AVINA Stiftung in Lateinamerika, über das Konzept des Inclusive Business diskutieren, das nachhaltige Armutsbekämpfungsprojekte privatwirtschaftlich unterstützt. In Buenos Aires und in Bogotá lernte Michaël Tuil solche Projekte persönlich kennen. Die vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik hat ihn dazu bewogen, seine zweite Bachelor-Arbeit diesem innovativen, noch relativ unerforschten Gebiet zu widmen.

**Stefan Widmer** ging im Frühjahr 2008 für ein Semester an die EAFIT in Medellín.

*Mit einem geringen Spanischwortschatz und wenig Wissen über Kolumbien sass ich im Flugzeug nach Medellín. Am Flughafen wartete ein Taxifahrer auf mich, der eine Tafel mit der Aufschrift «Stefan Winner» hochhielt. In meinem Nachnamen hatte er sich zwar vertan, doch er sollte Recht bekommen. Die fünf Monate in Medellín wurden ein voller Erfolg.*

*Nach vier BWL-Semestern an der HSG stellte ich das «Neue St.Galler Management-Modell» behutsam in die Ecke und genoss ein abwechslungsreiches «Kultursemester». Ich belegte Kurse wie «Kolumbianische Geopolitik», «Unternehmenskultur» und «Europäische Geschichte und Kultur». Im Gegensatz zu den Kontaktveranstaltungen an der HSG versuchten die Dozenten an der EAFIT vermehrt, den Stoff im Dialog mit den Studierenden zu erarbeiten. Daraus ergaben sich interessante Fragestellungen, z.B.: Wie kann Kolumbien seinen geografischen Standortvorteil und sein Potenzial bezüglich hoher Biodiversität wirtschaftlich nutzen, obwohl der Drogenhandel Fortschritt verhindert. Einen eindrücklichen Perspektivenwechsel erlebte ich in «Europäische Geschichte und Kultur». Die Studierenden schauen mit grosser Bewunderung nach Europa und wissen allgemein sehr gut Bescheid. Als einziger Europäer im Kurs konnte ich etwa das «Fürstentum Liechtenstein» oder die «Appenzeller Landsgemeinde» näher erläutern. Meine Vorurteile – wie sie europäische Medien nach wie vor erzeugen – gegenüber einem vom Bürgerkrieg gebeutelten Land gingen nicht nur an unvergesslichen Parties und Grillabenden, sondern auch im faszinierenden kolumbianischen Alltag samt und sonders verloren.*

Stefan Widmer (stefan.widmer2@student.unisg.ch)

**Elias Bischofberger studierte im Sommersemester 2006 ebenfalls an der Universität EAFIT:**

*Mit Medellín hatte ich mich für eine Destination entschieden, die nicht auf der Top-Ten-Liste der Austauschstudierenden der HSG steht. Doch verdanke ich gerade dieser Tatsache grösste Vorteile, denn die spontane Sympathie, die mir überall entgegengebracht wurde, ermöglichte mir, schnell einen kolumbianischen Freundeskreis aufzubauen und in das lokale Alltagsleben einzutauchen. Die selbstverständliche Integration kam auch meinem Spanisch zugute. Kolumbien bietet einem MIA Studenten wertvolle Einblicke in die Probleme und Konflikte des Landes, die das von den (Schweizer) Medien vermittelte Bild relativieren. Die EAFIT gehört zu den besten Wirtschaftsuniversitäten Lateinamerikas mit einer der HSG verwandten Struktur der Studienrichtungen und breiter Kursauswahl, durch die ich mir einen vertieften Einblick in die Politik und die Handelsbeziehungen Kolumbiens und des ganzen Subkontinents verschaffen konnte.*

*Elias Bischofberger*

Hier ein paar Ausschnitte aus einem der Erfahrungsberichte der Studierenden, die auf der IADPlattform (Anschlagbrett) aufgeschaltet sind.

**Eric Pfarl** (Bachelor BWL) studierte von Juni bis Dezember 2004 an der Universität Torcuato di Tella in Buenos Aires:

*Aus einer fremden wurde in einem halben Jahr eine bekannte und geliebte Stadt. Seit der Wirtschaftskrise 2001 steht ein interessantes Fenster offen, mit einer Gesellschaft im Wandel, die versucht, die Folgen von Korruption und Misswirtschaft langsam hinter sich zu lassen. Der günstige Wechselkurs ermöglicht es einem, die wieder im Detail aufblühende Metropole von allen Seiten zu erleben.*

*Wen Bedenken plagten, nach Südamerika in den Austausch zu fahren, dem sei an dieser Stelle gesagt, dass Buenos Aires in jeder Hinsicht den Standards einer europäischen Hauptstadt dieser Größe (2.746.761 Einwohner) entspricht, Sicherheitsaspekte eingeschlossen. Ich konnte mich zu jeder Tages- und Nachtzeit ohne Probleme frei bewegen, mit einem gewissen Mindestmass an Vorsicht, welches aber auch in jeder anderen Stadt angebracht gewesen wäre. Einzig Gespräche über Maradona oder die Falkland Inseln sind mit Vorsicht anzugehen. Zur Expressaufklärung der letzten 25 turbulenten Jahre empfehle ich Solanas 'Memoria del saqueo' aus der gut assortierten Videothek der Uni. Die UTDT ist eine relativ kleine, angenehme Privatuniversität im Stadtteil Belgrano, an welcher die Fächer Politikwissenschaften, Geschichte, Mathematik, Wirtschaft und Recht angeboten werden. Sämtliche Kurse auf der Bachelor-Stufe werden auf Spanisch gehalten und geprüft. Somit sind solide Sprachkenntnisse erforderlich, die in einem zwei Wochen vor Semester beginnenden Kurs an der UTDT vertieft werden können. Einziger Wermutstropfen: der überwiegende Anteil der Austauschstudierenden stammte aus den USA, somit musste der erhoffte Kontakt mit Lateinamerikanern und Lateinamerikanerinnen anderweitig gesucht werden. Eric Pfarl*

## **Erfahrungsberichte Freemover**

An dieser Stelle geben wir den Erfahrungsbericht von Nikolaus Rössner wieder, der im Sommersemester 2007 an der Partneruniversität Pontificia Universidad Católica Argentina (UCA) in Buenos Aires studierte:

*Buenos Aires: Heimat Borges', Titel unzähliger Liebeslieder, Name der reichsten Provinz Argentiniens*

*und – zumindest auf dem Papier – der Hauptstadt (die Argentinier sprechen nur von Capital Federal). Nach fünf Monaten in der Stadt der Porteños bleibt als Resümee festzuhalten, dass einem an nichts fehlte, alle Erwartungen übertroffen und neue Freundschaften geschlossen wurden.*

*Die UCA (Universidad Católica Argentina), eine der drei grossen privaten Universitäten in Buenos Aires, wird in der Regel von Studierenden besucht, deren Eltern bereits Absolventen waren – sie bietet also eine lange Tradition. Sämtliche Kurse werden auf Spanisch abgehalten; man kommt aber inhaltlich den Austauschstudierenden meist entgegen. Wie überall ist auch hier der persönliche Kontakt zu den Dozierenden und zu den Mitstudierenden von grossem Vorteil. Es kommt vor, dass bereits nach wenigen Tagen eine Einladung zur Familie auf die eigene Estancia folgt.*

*Der Tagesablauf der Porteños ist im Vergleich zu demjenigen in St.Gallen um ca. vier Stunden nach hinten verschoben. Der Unterricht kann durchaus bis 23 Uhr dauern. In den meisten Restaurants ist vorher sowieso kein Tisch frei. Das Viertel Palermo bietet eine hohe Dichte an ausgezeichneten Restaurants, die dank des nicht mehr an den Dollar gekoppelten Pesos noch erschwinglich sind. Auch das Nachtleben ist den europäischen Standards ebenbürtig. Zum Thema Pünktlichkeit: Mit 45minütigen Verspätungen muss unbedingt gerechnet werden. Auch an der Uni sollte man diese Marge berücksichtigen. Generell gilt für einen dreistündigen Kurs eine dreiviertelstündige Toleranzgrenze – für den Professor. Buenos Aires liefert ein gutes Beispiel dafür, dass einZusammenleben von Menschen mit unterschiedlichem Background trotz oder gerade aufgrund solcher Penibilitäten funktionieren kann. Es bleibt jetzt nur die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr.*

*Kontakt: nikolaus.roessner@student.unisg.ch*

**Santo Marco Panciotto** hat im Wintersemester 2005/06 an der Universidad Columbia de Paraguay studiert: «Paraguay is nowhere and famous for nothing» – ein nicht gerade ermutigender Spruch von PJ O'Rourke, um ein Austauschsemester als Freemover in Paraguay zu planen. Ich wagte es trotzdem, da ich wichtige Jahre meiner Kindheit in Paraguay verbracht hatte.

*Eine der wenigen privaten Universitäten, die ein offizielles Austauschprogramm anbieten, ist die kleine Universidad Columbia im Zentrum von Asunción, der ruhigen Hauptstadt mit nur 600'000 Einwohnern, wo ich mich jederzeit frei bewegen konnte und auch immer sicher fühlte. Wie in Paraguay üblich, wird vor allem abends und in der Nacht unterrichtet, einerseits weil die Studierenden schon sehr früh berufstätig sind und zum anderen, weil das Thermometer tagsüber gut und gerne bis auf 40-45°C steigen kann. In einem so heissen Land sind ein Becher Tereré (die eiskalte Version des argentinischen Mate) und vor allem die Siesta nach dem Essen Pflicht, und somit wirkt das Stadtzentrum am Nachmittag wie ausgestorben. Jemanden in dieser Zeit anzurufen ist so tabu wie in der Schweiz nach den Abendnachrichten. Meine gesellschaftspolitischen Beobachtungen haben ergeben, dass man sich in Paraguay mit den ersten Demokratieerfahrungen - 17 Jahre nach der 35 Jahre dauernden Militärdiktatur Stroessners - noch sehr schwer tut. Während meines Aufenthaltes wurde der Geburtstag des Ex-Diktators ganz offiziell von weiten Teilen der Gesellschaft prächtig gefeiert und die Tatsache, dass dessen Partei immer noch an der Macht ist, behindert den demokratischen Prozess erheblich. Stroessner ist eine allgegenwärtige Figur in Paraguay, und daran wird wahrscheinlich auch sein Tod im August dieses Jahres nichts ändern, der grosse Teile des Landes in Trauer versetzt hat. Die Gesellschaft zeigt sich nach wie vor stark von der Diktatur geprägt, die das Land über drei Jahrzehnte lang hermetisch abriegelte. Zwar braucht man sich nicht mehr offiziell auszuweisen, um einen Bart tragen zu dürfen - ein Privileg, welches meinem Vater sowieso nur als Ausländer zustand, aber die Gesellschaft ist im Allgemeinen nach wie vor sehr konservativ und Leute, die mehr als einen Dreitagebart oder etwas längere Haare als ein Armeeeoffizier tragen, werden immer noch als Kommunisten oder Argentinier betrachtet. Auch wenn ich in Paraguay aufgewachsen bin und - im Gegensatz zu O'Rourke - wusste, wo das Land liegt und wofür es bekannt war, vermochte es mich gleichwohl von neuem zu überraschen, ganz im Sinne des prominentesten Schriftstellers der Nation, Augusto Roa Bastos, der einmal feststellte, dass Paraguay «eine von Land umgebene Insel» sei. Santo Marco Panciotto*

### **Englischunterricht in Caracas**

**Thomas Meister**, Student der Internationalen Beziehungen an der Universität St. Gallen, arbeitete ein Jahr an der Universidad Central de Venezuela (UCV) in Caracas. In der Abteilung für Moderne Sprachen, wo Studierende mit einem Lizenziat als Übersetzer oder Dolmetscher abschliessen, unterrichtete er Englisch. Zudem arbeitete Herr Meister in der "Extensión" (Sprachkurse für Erwachsene), und unterrichtete auch Mitarbeitende der Venezolanischen Zentralbank.

Im Herbst 2007 absolvierte er ein Austauschsemester an der Escuela de Estudios Internacionales.

Kontakt: [thomas.meister@alumni.unisg.ch](mailto:thomas.meister@alumni.unisg.ch)